

## Drachenblut

Reinhard Mey

Dein wildes Haar so glatt und sanft, wenn ich darüber streich,  
Die harte, rauhe Rauhbeinhaut so zart nun und so weich.  
Ein Lidschlag nur, ein Augen-Blick, ein Zeichen ist geblieben,  
Und die Entschlossenheit, dich in die Welt zurückzulieben.

Begierig zu sehn, in welches Meer der Strom mündet,  
Hast du dein Licht an beiden Seiten angezündet  
Nun ringt es flackernd um seinen Schein  
Mein fernes, mein geliebtes Kind, schlaf ein.

Ein ruheloser Suchender, ein Durchreisender nur  
Immer auf Messers Schneide, immer auf der schnellen Spur,  
Ein Doktor Faust, ein Bungeespringer, frei und ungebunden  
Hast du in den Favelas die Blaue Blume gefunden?

Begierig zu sehn, in welches Meer der Strom mündet,  
Hast du dein Licht an beiden Seiten angezündet  
Nun ringt es flackernd um seinen Schein  
Mein fernes, mein geliebtes Kind, schlaf ein.

Hast Du auf deiner Reise so viel Kummernis gesehn?  
Erschöpft von so viel Schmerzen, ruh dich aus, laß es geschehn.  
Ich bleib bei dir, ich setze mich an deiner Seite nieder.  
Ich habe dich so lang vermißt, jetzt habe ich dich wieder.

Gierig zu sehn, in welches Meer der Strom mündet,  
Hast du dein Licht an beiden Seiten angezündet  
Nun ringt es flackernd um seinen Schein  
Mein fernes, mein geliebtes Kind, schlaf ein.